

Tierisch gut!

Geschichten für Kinder

Band 3



Martina Meier (Hrsg.)

Impressum:

Besuchen Sie uns im Internet:
www.papierfresserchen.de

© 2024 – Papierfresserchens MTM-Verlag
Mühlstraße 10 – 88085 Langenargen
info@papierfresserchen.de
Alle Rechte vorbehalten.
Erstauflage 2024

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Wir weisen darauf hin, dass das Werk einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt ist. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Bearbeitung: CAT creativ - www.cat-creativ.at

Coverillustration © Walburga Wedig

Gedruckt in der EU / Bookpress (Polen)

ISBN: 978-3-99051-227-2 - Taschenbuch
ISBN: 978-3-99051-228-9 - E-Book
ISBN: 978-3-99051-250-0- Hörbuch

Martina Meier (Hrsg.)

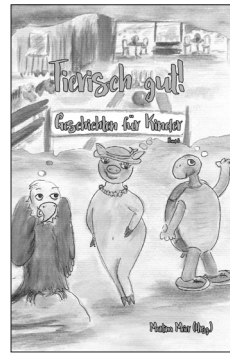
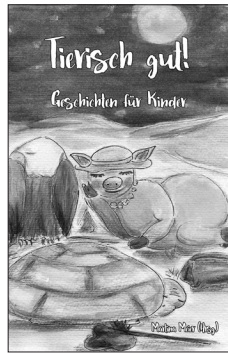
Tierisch gut!

Geschichten für Kinder

Band 3



Tierisch gut - Die Reihe



In der Reihe „Tierisch gut“ sind bislang drei Bände erschienen, weitere sind in Planung. Diese und weitere Ausschreibungen finden Sie unter www.papierfresserchen.de.

... und demnächst in dieser Reihe

Tierisch gut - Geschichten für Kinder Band 4

Einsendeschluss 15. Juni 2025



Inhalt

Von der kleinen Giraffe und der großen Maus	9
Die kluge Retterin	13
Gans im Glück	15
Quälgeist	16
Fridolin feiert Geburtstag	17
Nur so gesponnen	20
Die Geschichte vom Regenwetter	21
Der Fuchs und die Maus: Beginn einer Freundschaft	24
Die ungewöhnliche Liebe des einsamen Friedrichs	25
Der Zauberer vom Biedensand	28
Toby geht zur Schule	33
Tierische Abenteuer in Afrika	35
Herr Schmidts Rundflug	39
Sturmwind	43
Das lustige Schattenspiel im Hühnerstall	48
Silberflosses große Reise	50
Die Schnecke	54
Das Wendepunktfest	55
Levy	60
Miau-Miau-Mutprobe	64
Nur allzu menschlich	67
Pferdediebe in der Nacht	68

Das Waldkonzert	72
Teo und die verlorenen Streifen	74
Diegos erstes Abenteuer	78
Der gefährliche Wolf – Teil 1	82
Der Tausendfüßler	85
Der gefährliche Wolf – Teil 2	86
Das Fest der Tiere	90
Moritz, der Ehestifter	94
Schnecken lassen es sich schmecken	96
Hört sich tierisch gut an	97
Die Kitzelameisen und die Plätzchen	100
Käfig und Käse	103
Glück ist nicht, alles zu haben	106
Mo	110
Gerade noch mal gut gegangen	112
Die Stubenfliege	116
Rettung naht	118
Max und die Abenteuer auf dem Bauernhof	120
Ein gewisser Fritz	122
Flamingo	124
Auf dem Bauernhof	125
Im Sonnenschein am schönen Nil	127
Die drei lustigen Waldfreunde in Berlin	128
Zoogeschichten	130

Die Autorinnen + Autoren

Antonia Leberle

Bianca Maria D. Edel

Charlie Hagist

Charlotte Grunert

Christian Günther

Claudia Dvoracek-Iby

Diana Frischknecht

Dörte Müller

Fiona Walter

Hanna Kettling

Hartmut Gelhaar

Hedwig Schulz-Gade

Helga Licher

Helmut Blepp

Hermann Bauer

Horst-Volkmar Trepte

Ingeborg Henrichs

Ingrid Hägele

Juliane Barth

Katja Lippert

Lisa Dvoracek

Maria Reuber

Nico Haupt

Nor Nory

Oliver Fahn

Pamela Murtas

Reimund Jüttemeyer

Sarah Sophie Vierheller

Silke Meyer-Riegler

Simone Lamolla

Susanne Ulrike Maria Albrecht

Thordis Ziemons

Ulli Krebs

Ulrike Müller

Vanessa Boecking

Volker Liebelt

Wolfgang Rödiger

Yann Andor Heidrich

Von der kleinen Giraffe und der großen Maus

Es war Abend und Tammo lag bereits im Bett. Während er auf seinen Vater wartete, um ihm „Gute Nacht“ zu sagen, blätterte er in einem Buch über Tiere, die in Wüsten, Savannen und Steppen Afrikas vorkamen.

Dort lebten unter anderem die großen Giraffen mit ihren langen Hälsen, deren Köpfe so weit oben saßen, dass sie von hohen Pflanzen Blätter abzupfen und verspeisen konnten, aber auch die kleinen Wüstenrennmäuse, die sich hervorragend in Höhlen und anderen Unterschlüpfen verstecken konnten.

„Na, bist du schon müde?“ Fragend betrat Tammos Vater das Kinderzimmer.

„Nein, nicht wirklich“, antwortete Tammo, gähnte dann aber doch.

„Na, das scheint mir nicht ganz zu stimmen“, lachte sein Vater. „Aber für eine Gutenachtgeschichte bist du sicherlich noch wach genug. Welches Buch siehst du dir denn da an?“ Er warf einen Blick in das aufgeschlagene Buch auf Tammos Kopfkissen, ehe er sich die Frage selbst beantwortete: „Ah, das über die Tiere in Afrika. Wirklich beeindruckend, wie viele verschiedene es dort gibt.“ Er setzte sich neben Tammo auf die Bettkante.

„Ja“, antwortete dieser. „Schau dir mal die Giraffen hier an. Manche werden bis zu sechs Meter groß.“

„Wow, das ist wirklich erstaunlich“, erwiderte sein Vater. „Da fällt mir eine Geschichte ein. Sie handelt auch von einer Giraffe. Allerdings war die im Gegensatz dazu recht klein. Möchtest du sie hören?“

„Oh ja!“, rief Tammo begeistert, klappte das Buch zu, legte es neben sich auf den Nachttisch und kuschelte sich gemütlich unter die Bettdecke.

Dann begann sein Vater zu erzählen: „In der afrikanischen Savanne, einem Ort, an dem es heiß und trocken ist und nur selten regnet, leben viele Tiere. Darunter Elefanten, Nashörner, Löwen, Zebras und Giraffen. Diese Geschichte handelt von einer ganz besonderen

Giraffe namens Gilda. Während ihre Artgenossen, mit denen sie zusammen lebte, alle äußerst groß waren, lange Beine und noch längere Hälse hatten, war Gilda klein. Ihre Beine waren nicht halb so lang wie die der anderen und ihr Hals war so kurz, dass ihr Kopf fast auf ihren Schultern saß. Die meisten anderen aus der Gruppe hatten sich an Gildas Anblick gewöhnt und lediglich ein paar Giraffenkinder aus der Schule machten sich manchmal über sie lustig, wenn es ihr nicht gelang, die Blätter von den hohen Pflanzen zu pflücken. Doch Gilda Giraffe ignorierte das und spielte mit denjenigen, die sie nicht auslachten. Darunter waren nicht nur andere Giraffen. Denn die Tierschule besuchten auch Elefanten, Zebras und sogar die kleinen Rennmäuse.

Eine Wüstenrennmaus hatte ein ähnliches Schicksal wie Gilda getroffen. Doch im Gegensatz zu seinen Artgenossen war Renke Rennmaus nicht besonders klein, sondern überaus groß. Sein Körper war doppelt so groß wie der der anderen, er hatte vier lange Beine und einen noch längeren Schwanz, über den er nicht selten stolperte. Mit Renke verstand Gilda sich besonders gut. Die beiden spielten oft zusammen Verstecken. Hierbei suchten sie sich gegenseitig und Gilda konnte sich ebenso wie Renke in Höhlen verkriechen oder an sandigen Stellen eingraben. Wenn Gilda nicht an die Blätter eines Baumes gelangte, flitzte die Rennmaus den Stamm hinauf, rupfte einige Blätter ab und kam wieder heruntergerannt. Denn das war eine von Renkes Gaben. Sein langer Schwanz half ihm dabei, indem er ihn immer wieder um den Stamm schlang und sich somit Halt verschaffte. Zwar konnten auch die anderen Wüstenrennmäuse gut klettern und springen, aber Renke machte es eben auf seine ganz besondere Weise. Gilda nahm die Blätter dann dankend in Empfang und kaute genüsslich darauf herum, während Renke erneut den Baum hinauf und herab kletterte, um auch für sich etwas zu essen zu besorgen.

Als Gilda und Renke eines Tages einen Spaziergang durch die trockene Savanne machten, erreichten sie nach langer Wanderung eine Wasserstelle. Freudig traten die beiden an deren Ufer und tranken von dem frischen Wasser. Da erblickten sie auf einmal eine Zebraherde, die sich dem Wasserloch näherte.

„Hallo!“, rief Gilda fröhlich und Renke wedelte erfreut mit seinem Schwanz. Es war immer spannend, neue Tiere kennenzulernen und, soweit die Freunde das richtig sahen, diese Zebras waren ihnen bis-

her nicht begegnet. Denn obwohl sie sich alle durch ihr schwarz-weißes Muster ähnelten, waren doch alle Streifenmuster unterschiedlich und jedes Tier war etwas Besonderes.

In dieser Herde war allerdings ein Zebra besonders außergewöhnlich, wie Gilda und Renke schnell auffiel. Sobald die Zebras die Wasserstelle erreicht hatten, begrüßten sie die kleine Giraffe und die große Maus und erfrischten sich ebenfalls. Ein kleines Zebrakind, das sich schüchtern hinter den anderen zu verstecken versuchte, hatte anstatt schwarz-weißer Streifen ein buntes Streifenmuster.

„Na, komm“, sagte ein anderes Zebra und stupste das kleine sanft nach vorne. „Nur nicht so schüchtern. Bestimmt kannst du mit den beiden dort spielen.“ Damit deutete das Zebra auf Gilda und Renke, die sofort eifrig nickten und auf das bunte Zebra zuliefen.

„Natürlich!“, rief Gilda. „Seid ihr neu in der Gegend?“

„Ja“, antwortete nun das Zebra, das das bunte eben noch angestupst hatte. „Das hier ist Zena. Sie ist etwas schüchtern. Ich bin ihre Mutter und wir sind auf der Suche nach einem neuen Zuhause und einer neuen Schule für Zena.“

„Oh, wie schön“, antwortete Renke. „Kommt doch mit uns. Wir leben ein Stück entfernt von hier mit unseren Familien und gehen dort zur Schule. Dort gibt es auch andere Zebras und Zena könnte bestimmt mit uns den Unterricht besuchen.“

„Das klingt gut“, mischte sich nun ein weiteres Zebra ein, das sich als Zenas Vater vorstellte.

Das bunte Zebra war mittlerweile mutig einige Schritte nach vorne getreten und nach kurzer Zeit tobte es mit Gilda und Renke um die Wasserstelle herum. Irgendwann brachen Gilda und Renke dann auf. Sie machten sich auf den Weg zurück nach Hause, gefolgt von Zena und den übrigen Zebras.

Zu Hause angekommen, stellten Gilda und Renke die Zebrafamilie den anderen vor. Und am nächsten Tag begleitete Zena die Freunde in die Tierschule. Erstaunt wurde sie von den anderen Tierkindern betrachtet, doch diese lachten nicht. Sie freuten sich, dass Gilda und Renke ein so besonders hübsches Zebra mit in ihre Schule gebracht hatten. Und schließlich waren sie sich einig, dass jeder etwas ganz Besonderes war. Egal wie klein, groß, bunt oder schwarz-weiß jemand war. Von diesem Tag an lachte niemand mehr, sie halfen einander und spielten gemeinsam. Wenn Gilda Hunger hatte,

kletterte Renke auf einen Baum. Wenn die große Maus über ihren langen Schwanz stolperte, half die kleine Giraffe ihr auf. Und auch die anderen Tiere unterstützen sich gegenseitig und waren froh, eine so gute Gemeinschaft zu sein. Denn das war es schließlich, worauf es ankam: die Freundschaft untereinander, unabhängig davon, was jemand konnte oder wie jemand aussah.“ Damit beendete Tammos Vater seine Geschichte.

„Schön“, gähnte Tammo nun wirklich müde.

„Ja“, antwortete sein Vater. „Und weißt du was? Nicht nur jedes Tier ist etwas ganz besonders Wertvolles, sondern auch jeder Mensch. Ich hab dich lieb! Schlaf gut und träum etwas besonders Schönes, Tammo.“

„Ich hab dich auch lieb, Papa“, antwortete Tammo und schlief kurz darauf glücklich ein.

Noch in der Nacht träumte er von kleinen, großen, bunten und farblosen Tieren. Jedes von ihnen hatte eine besondere Gabe und Tammo war gespannt, welche Gabe er bei sich noch entdecken würde.

***Sarah Sophie Vierheller** wurde 1996 in Darmstadt geboren. Nach dem Abitur studierte sie Deutsch und Evangelische Religion, zuerst in Flensburg, dann in Oldenburg, der Stadt, in der sie derzeit wohnt.*